

Liturgie zum Engelfest – mit Auslegungen

Liebe Schwestern und Brüder,

herzlich willkommen zu dieser Liturgie zum Engelfest. Am Michaelstag – jeweils am 29. September – oder am vorangehenden Wochenende, begeht die christliche Kirche seit alters her den Tag des Erzengels Michaels und aller Engel. Der ansonsten heute weitgehend unbekannt Papst Gelasius I. hat diesen Engel-Tag erstmalig für das 493 festgelegt. - Nach biblischem Befund ist der Erzengel Michael der Bezwingen des Teufels (Offenbarung 20, 2.3). In der Überlieferung des 1. Mose-Buches (Kap. 3, 23-24) ist er derjenige, welcher mit dem Schwert in der Hand die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies durchsetzte. Und beim Jüngsten Gericht ist es der Engel Michael, welcher mit seiner Posaune die Toten aus ihren Gräbern heraufzurufen wird. - Dass es durch die Jahrhunderte hindurch nun auch in der Herrnhuter Brüdergemeine ein Engelfest gibt, mag angesichts dieser alten „hochkirchlichen“ Tradition verwundern. Doch vielleicht kommt die in den letzten Jahrzehnten in unserer Gesellschaft wahrzunehmende latente Neubesinnung auf „spirituelle Werte“ dem entgegen? Wie dem auch sei: Lasst uns diese Engel-Liturgie miteinander singen und beten – und dahinterliegende Impulse für unser Leben in dieser Zeit wahrnehmen. - Denn: Der Schlüssel zum Segen Gottes ist die Dankbarkeit.

Gemeinde: Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut.

Mel. 49.1

Kommentar: Liebe Geschwister, unser Nachdenken durch die „Gedankenwelt der Engel“ beginnt mit einer ergreifenden Vision aus dem Prophetenbuch des Jesaja. Im 6. Kapitel beschreibt er sein Berufungs-Erlebnis. Es ist ein „dreimal Heilig“, welches machtvoll vom Engelchor erklingt – und in das auch wir einstimmen sollen. Dieses „dreimal Heilig“ ist in der christlichen Frömmigkeit trinitarisch auf Gott den Vater, den Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist bezogen worden. Das besondere der Engels-Beschreibung ist nun, dass die Flügel der Engel jener Vision ebenfalls je dreifach vorhanden sind: zwei zum Fliegen, zwei Flügel, um das Angesicht zu bedecken – und ein Flügelpaar, mit denen sie „ihre Füße“ bedecken, die taktvolle Umschreibung ihrer Blöße. Die Aufgabe der Engel in dieser Vision ist es, sowohl das Gotteslob selbst anzustimmen. Aber auch – durch die Boten-Dienste mit den glühenden Kohlen, die Reinigung zum Gotteslob und zum Prophetendienst für Jesaja vorzunehmen. Für Jesaja – und letztlich für uns alle.

Gemeinde: Heut singt die liebe Christenheit Gott Lob und Preis in Ewigkeit und dankt ihm für sein Güte, dass er der lieben Engel Schar erschaffen hat, die immerdar unser pflegen und hüten.

Sie stehn vor Gottes Angesicht und spiegeln seiner Hoheit Licht als Helfer und Vertraute. Sie singen dir, Allherrscher du, ihr "Heilig, heilig, heilig!" zu, wie es Jesaja schaute.

Mel. 206.2

Lesung: In dem Jahr, als der König Usia starb sah, ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

Gemeinde: Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden! Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Mel. 242

Kommentar: Die folgende Lesung beschreibt ebenfalls das Bild von dem im Himmel thronenden allmächtigen, souveränen Gott. Er ist ein redender Gott. Und eine wichtige Funktion der Engel ist nun das Weitertragen der Worte Gottes – sowohl seiner Weisungen und Gebote, aber auch und immer wieder des ausgesprochenen und gesungenen Gotteslobes. Gott wirkt durch sein Wort in schöpferischer und gnädiger Weise.

Lesung: Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre auf die Stimme seines Wortes! Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut! Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft!

Gemeinde: Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieben Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet seins Lobs und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heiligs Wort! Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

Mel. 368

Kommentar: Liebe Geschwister. Ein Bogen wurde gezeichnet: Vom Thron Gottes, von dem Bekenntnis seiner Allmacht – hin zu mir, zu dem je Einzelnen, zu jedem Menschen, der von „meiner Seele“ reden kann. Angesichts dieses „Machtgefälles“, welches einen erschrecken und kleinmachen kann, wird nun sehr deutlich ein weiterer Akzent gesetzt: Bei dem Gott der Bibel geht es nicht um blinde Unterwerfung, um ergebenen Kadaver-Gehorsam. Die Engel – kombiniert im Wort-Bild mit „Winden“ und „Feuerflammen“ – sind wohl der verlängerte Arm göttlicher Macht-Ausübung. Doch sie selbst haben für Gottes geliebte Menschen eine wichtige Dienst-Funktion. Sie sollen mithelfen, ja sicherstellen, dass das Heil, dass der uns von Gott zugedachte Segen, dass dieses Erbe auch tatsächlich für uns wirksam wird, dass es uns nicht geraubt wird, dass wir es nicht unter der Hand verlieren. Mit einem anderen Vergleich gesprochen: Wenn „Polizei“, dann aber eine solche, die den zustehenden Besitz sichert und vor Übergriffigkeit schützt.

Lesung: Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer Willen, die das Heil ererben sollen?

Gemeinde: Gott, was sind wir, dass du Engel uns zu unsern Wächtern gibst? Menschen sind wir voller Mängel, Menschen, die du dennoch liebst. Engel, die dich allzeit sehn, sollen uns zu Dienste stehn. Engel hüten uns als Kinder, heilge Engel schützen Sünder. *Mel. 307.2*

Kommentar: Das ist „göttliche Pädagogik“: nicht mit Drohung und Einschüchterung, sondern im Licht von Gottes Hilfe und Gnade erkennen wir auch unsere Fehler, unsere Beschränktheiten, unser Versagen. - Und was uns, was Dir und mir, so als Verheißung, an Hilfe und an Gnade widerfahren ist, das sollen wir nun auch anderen zubilligen. Konkret gilt dies – fast mit dem Ton einer Warnung - „den Kleinen“. Auch sie haben „ihre Engel“, die sowohl direkt vor Gott

stehen, um bei Bedarf sofort für die ihnen anvertrauten „Kleinen“ eintreten zu können. Und sie sind ebenso bei ihnen, um ihnen zu helfen, sie zu schützen. - Diese Gedanken hat Jesus so formuliert:

Lesung: Sehet zu, dass ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Gemeinde: Kommt, Kinder, lasst uns wandern, wir gehen Hand in Hand, eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, lasst uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel selbst begleiten als Brüder unsre Reihn, als Brüder unsre Reihn.

Mel. 293

Kommentar: Es ist eine geradezu kindliche Einfachheit, mit der Gerhard Tersteegen in der Zinzendorf-Zeit – im Jahr 1738 – diesen Text gedichtet hat. Im selben Geist, in der selben Vorstellungswelt, vielleicht noch klarer in der Sprache der Herrnhuter Brüdergemeine, wie sie Christian Gregor geprägt hat, führt es das folgende Lied weiter: Da ist vom „Heiland“ und von seinem „Versöhnen“ die Rede. Und dank des Verhaltens des adligen Reichsgrafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und seiner Frau Erdmuth Dorothea, eine geborene Gräfin von Reuss-Ebersdorf war damals in der Brüdergemeine der „Adels“-Titel positiv besetzt.

Gemeinde: Wir danken's dem Heiland und seinem Versöhnen, dass uns seine Engel so williglich dienen, und, die wir voll Mängel, Gebrechen und Tadel, da sie doch so heilig und herrlich von Adel.

Sie kommen mit Freuden herab aus den Höhen, um seinen Erlösten zu Diensten zu stehen, seitdem unser Heiland im menschlichen Orden ein Kind und in allem uns ähnlich geworden. *Mel. 222.2*

Kommentar: Nun endlich – gewissermaßen nach dem „Kreuz“ und der „Versöhnung“ - leuchten auch diejenigen biblischen Geschichten auf, die wir landläufig am ehesten mit den „Engeln“ verbinden: Weihnachten. Die Botschaften der Verkündigungs-Engel: für Maria die Verheißung, dass sie den göttlichen Retter zur Welt bringen wird; für die Hirten auf den Feldern vor Bethlehem, dass ihnen heute der Heiland, der Retter, der verheißene Messias geboren worden ist. - Und es ist erstaunlich, mit wie wenig Sentimentalität in dieser Engel-Liturgie der Brüdergemeine diese Gedanken ausgebreitet werden. Nichts wird schamhaft verschwiegen. Doch es bleibt bei der feinen Balance, dass die Realität, die Herrlichkeit, die Aufgabe der Engel gewichtet wird – und zugleich nicht der Blick auf Gott selbst, etwa durch einen fromm-spirituellen Engel-Kult, verstellt werden darf.

Lesung: Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. Als einer im Elend rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet! Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Kommentar: Diese alten Worte aus Psalm 34 führen uns weiter – hinein in das christliche Gemeindeleben. Nach gewissermaßen der Taufe, dem Geschenk der Gotteskindschaft, diesem uns anvertrauten Erbe – klingt nun das zweite wichtige Sakrament, das Abendmahl, an. Die dann auch in der christlichen Liturgie eingepflanzte Wendung: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.“ macht es deutlich. Und so können wir dankbar singen:

Gemeinde: Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's: Das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugut. *Mel. 207*

Kommentar: Nicht in einer chronologischen Reihenfolge, sondern seelsorgerliche Erfahrungen und Realitäten aufgreifend, wird nun – ebenfalls dem „roten Faden“ der Engel folgend – tröstlich bedacht: Auch als Christen – getauft und gestärkt durch das Abendmahl – bleiben wir in Bedrängnis, haben unsere Nöte, sind wir angefochten, geraten wir in Versuchung. Aber auch hier dürfen wir uns an Jesus wenden – und bei ihm bleiben. Dies wird ausgedrückt, indem ein Psalmvers im Original und im Zusammenhang zitiert wird, welcher bei Jesu Versuchungs-Geschichte wichtig war. Der Teufel kennt und zitiert wohl die Bibel. Aber er vereinzelt und verdreht die Gedanken – und versucht sie in einen menschlich-teuflischen Machbarkeits-Wahn einsetzen. Diese Gefahr besteht auch in einer „Engel-Theologie“, wo es zu sehr um die Faszination der Engel-Wesen geht – und das Heil in Jesus Christus dadurch verdeckt werden könnte. Dem dürfen wir – in der Tradition der Psalmen des Volkes Israel – das Wort Gottes entgegensetzen:

Lesung: Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Gemeinde: Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor. *Mel. 239.2*

Liturg: Lasst uns beten: Herr Gott, du unser barmherziger Vater. Deine Güte hast du uns zukommen lassen: Wir dürfen als Teil deiner

Schöpfung auf dieser Welt leben. Immer wieder ahnen wir, dass es mehr gibt zwischen „Himmel und Erde“, als es unser Verstand fassen kann. Hilf uns, dass wir deine Gnade nicht verspielen und uns mit vorletztem zufrieden geben. Wir dürfen die Erben deines Reichtums, deiner Freude, deiner Barmherzigkeit sein.

Herr Jesus Christus, du unser Herr und Heiland. Dein Weg in diese unsere Welt hinein begann in der Armut des Stalls von Bethlehem. Und dennoch erklang auch hier der himmlische Jubel der Engelchöre – angesichts eines kleinen Kindes. Er galt zuerst denen, die selbst am Rand der Gesellschaft standen – wie den Hirten; denen, die keine feste Bleibe hatten – wie Maria und Josef. Doch auch dein Tod am Kreuz war nicht das Ende. Weil du deinem himmlischen Vater treu geblieben bist, die Verheißung seiner Nähe wider alle Gefühle und alle Vernunft auch im Sterben festgehalten hast, darum hat sich auch für uns der Himmel geöffnet. Und auch hier möchten uns Boten deiner Liebe den Schreckensort des Grabes öffnen – weil du auferstanden bist. So gibt uns Anteil nun auch an deinem neuen Leben; uns, den leidenden Menschen auf dieser Welt – unseren Schwestern und Brüdern in der Nähe und in der Ferne. Dein Name sei gelobt. Amen.

Gemeinde: Amen! Dieses Segens Füll auf uns alle fließe, dass wir, wenn dein Ruf es will, ziehn zum Paradiese, um in der Engel Lobpreis fröhlich einzufallen. Liebster Heiland, ja, so sei's! Schenke dies uns allen. *Mel. 252.3*

Herrnhut, 1983 / Bad Boll um 2000 / Kommentare von Br. Albrecht Stammler, Bad Boll 2022
